



VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 133

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

SAMSTAG

Podiumsdiskussion der FBP-Frauen

Ein klares Ja zur Freiwilligenarbeit, aber auch ein paar «aber» dies wird von der Referentin Heidi Zingg Knöpfli anlässlich der Veranstaltung vom 21. Juni zu hören sein. Die Solothurner Familienfrau kann auf reiche Erfahrung in der Freiwilligenarbeit zurückblicken. Seite 3

«Abspecken» als erwünschter Nebeneffekt



Ob Haltungsschäden, Darm-erkrankungen oder einfach zuviel Gewicht, die moderne F.X. Mayr-Kur verhilft den Menschen zu neuem Wohlbefinden. Wer sich zwei bis drei Wochen von den Alltagsbelastungen zurückzieht, seinem Körper Erholung und Entspannung gönnt, kehrt frisch gestärkt und um einige Kilo leichter zurück. Seite 13

Bessere Konditionen für Anleger

VADUZ: Die jüngsten US-Arbeitsmarktdaten für den Monat Mai sind günstiger als erwartet ausgefallen, schreibt die Verwaltungs- und Privatbank in ihrem aktuellen Anlagebrief vom Monat Juni. Seite 17

Der Kampf um die Titel beginnt



FUSSBALL: An den kommenden beiden Wochenenden finden die Liechtensteiner Junioren-Landesmeisterschaften 2001 statt. In acht Kategorien werden rund 550 Mädchen und Jungen versuchen mit ihrer Mannschaft einen der Pokale zu ergattern. Seite 21

Erster Blindengarten in der Schweiz

ST. GALLEN: In St. Gallen ist der erste Blindengarten der Schweiz eröffnet worden. Der kunstvoll gestaltete Park lädt Besucherinnen und Besucher zu einem Spaziergang ins Reich der Sinne – ein Erlebnis für Nase und Ohren und Füsse. Seite 40

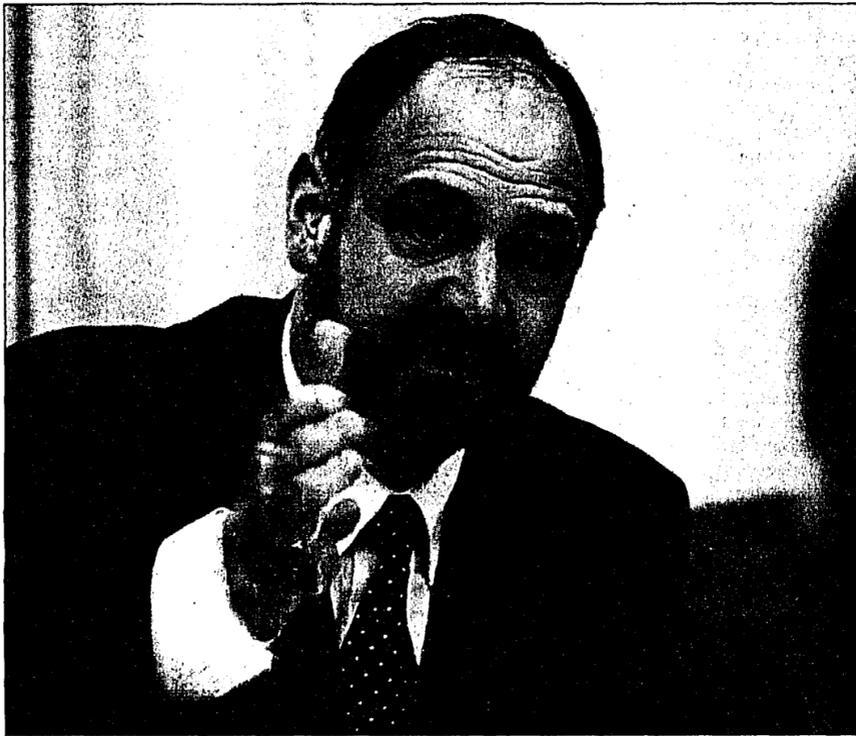
«Dem Ministertreffen kommt eine ganz besondere Bedeutung zu»

Interview mit Aussenminister Ernst Walch zum anstehenden EFTA-Ministertreffen

Kommende Woche wird in Vaduz Geschichte geschrieben. Denn: Die Minister der EFTA-Staaten werden am Donnerstag das Abkommen zur Änderung der EFTA-Konvention unterschreiben. Damit wird der Gründungsvertrag der EFTA einer weitreichenden Revision unterzogen. Konkret bedeutet dies, dass «die bilateralen Abkommen, welche die Schweiz mit der EU abgeschlossen hat, in die EFTA-Konvention» übernommen werden, wie Aussenminister Ernst Walch im Interview betont.

Alexander Batliner

Liechtenstein steht kommende Woche im internationalen Rampenlicht. Die Minister der vier EFTA-Staaten Schweiz, Island, Norwegen und Liechtenstein werden am Donnerstag die Revision der EFTA-Konvention unterschreiben. Für unser Land wird Aussenminister Ernst Walch diesen Vertrag signieren. Er betont, dass diese Unterzeichnung der Höhepunkt des EFTA-Ministertreffens sein werde. Neben der neuen EFTA-Konvention werden die vier Mitgliedsländer auch Freihandelsabkommen mit Kroatien und Jordanien unterzeichnen. Aus diesen beiden Ländern



Aussenminister Ernst Walch gibt im Interview Auskunft zur neuen EFTA-Konvention und zur neuen Regelung mit der Schweiz bezüglich freier Personenverkehr. (Bild: Brigitt Risch)

werden ebenfalls Minister in Liechtenstein anwesend sein. Damit erhöht sich die Zahl der Freihandelsabkommen der EFTA auf 18.

Einige Ziele

Neben der Unterzeichnung der neuen Konvention und der neuen Freihandelsabkommen werden auch zahlreiche Ge-

sprächsrunden im Mittelpunkt der dreitägigen Sitzung stehen. Aussenminister Ernst Walch betonte hierzu, «dass die wesentliche Bedeutung des Ministertreffens den Diskussionen der Minister zukommt. Neue Entwicklungen und gewisse Probleme müssen auf der politischen Ebene angesprochen und gelöst werden. Das Ziel

von Ministertreffen ist nicht zuletzt, für die Ziele und Strategien der EFTA-Staaten immer wieder eine gemeinsame Plattform zu finden, die auch politisch, das heisst von den einzelnen Regierungen mitgetragen werden kann.» Hierzu gehören auch die Treffen der Minister mit dem EFTA-Parlamentarierkomitee und dem EFTA-Kon-

sultativkomitee, welche ebenfalls nächste Woche auf dem Programm stehen.

Neue Regelung mit der Schweiz

Kommende Woche soll auch der freie Personenverkehr mit der Schweiz auf eine neue Grundlage gestellt werden. Damit werden Schweizer Staatsbürger den EWR-Bürgern gleichgestellt. Hiermit wird der Schweiz ein Wunsch gewährt, welcher unserem Nachbarland schon bei der EWR-Abstimmung zugesagt worden ist. Für Ernst Walch ist dies eine Situation von Geben und Nehmen. Er führt aus: «Eine Vereinbarung ist immer ein Geben und ein Nehmen. Natürlich ist die beschlossene Neuregelung für Liechtenstein eine Konzession an die Schweiz. Es liegt auf der Hand, dass für gewisse Branchen und Berufe zusätzliche Konkurrenz entsteht und der Druck auf die Wohnsitznahme in Liechtenstein noch vermehrt zunimmt.» Ernst Walch verweist aber auch auf die Vorteile für die liechtensteinische Bevölkerung. «Demgegenüber erhalten die liechtensteinischen Staatsangehörigen aber auch alle Vorteile aus dem Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU in der Schweiz, was angesichts der engen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verflechtung zwischen der Schweiz und Liechtenstein ebenfalls sehr wichtig ist», so der Aussenminister. Seiten 4 und 5

Praktizieren bald mehr Ärzte in Liechtenstein?

EFTA-Gerichtshof erachtet «single practice rule» Liechtensteins für unzulässig – Steht Marktöffnung bevor?

Liechtensteins Regelung, dass Ärzte im europäischen Wirtschaftsraum nur eine Praxis (single practice rule) betreiben dürfen, gerät ins Wanken. Der EFTA-Gerichtshof verkündete am Donnerstag drei entsprechende Urteile gegen Liechtenstein.

Peter Kindle

Folgt man den Urteilen des EFTA-Gerichtshofes, so dürfen Allgemeinmediziner, Zahnärzte und Arbeitsmediziner gleichzeitig mehrere Praxen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes unterhalten.

Drei österreichische Mediziner, die in ihrem Heimatland Arztpraxen unterhalten, klagten am EFTA-Gerichtshof gegen unser Land, weil ihnen Liechtenstein untersagte, auch hierzulande zusätzliche eigene Arztpraxen zu betreiben.

Der EFTA-Gerichtshof in Luxemburg entschied die Haltung Liechtensteins, an der so genannten «single practice rule» festzuhalten, für unzulässig, als den drei Mediziner aus Österreich die Eröffnung von Arztpraxen untersagt wurde. Die «single practice rule» sei, so der EFTA-Gerichtshof, mit den geltenden Bestimmungen über die Niederlassungsfreiheit unvereinbar.

Der EFTA-Gerichtshof, der mit den Richtern Thor Vilhjalmsson, Carl Baudenbacher und Per Tresselt besetzt ist, hiess die Klagen der österreichischen Mediziner Brändle, Mangold und Tschannet gut. Die drei Ärzte, die sich in Liechtenstein niederlassen wollen, müssen ihre bestehenden Praxen in Österreich nicht aufgeben, um in Liechtenstein gleichzeitig praktizieren zu dürfen.

Die von der Regierung Liech-

tensteins vorgetragenen Einwände, nach denen die «single practice-Regelung aus Gründen des Allgemeinwohls gerech-

fertigt werden könne, hat der EFTA-Gerichtshof zurückgewiesen. Die Regelung trage nicht zur Aufrechterhaltung

der hohen Qualität der medizinischen Versorgung bei und sei zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts der Systeme der sozialen Sicherheit nicht notwendig.

Das Urteil ist auch im Internet unter www.efta.int zu finden.



Laut einem EFTA-Gerichtsurteil soll es ein ausgeweitetes Niederlassungsrecht für Mediziner aus dem EWR-Raum geben.

REKLAME

20 Jahre

SELE
Personal Beratung
+423 239 90 90
www.selepersonal.li